

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 16 (1930)
Heft: 32

Nachruf: † Rektor W. Wick, Basel
Autor: J.T.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sinne des Rundschreibens zu wirken, und erbittet von Eurer Heiligkeit für sich und die ihm anvertraute Jugend den apostolischen Segen.

Präsident Maurer.

Aus Rom ist inzwischen folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

Der Heilige Vater nimmt mit lebhaften Gefühlen der Befriedigung Ihr treues Bekenntnis zu seinem erhabenen Rundschreiben „Ueber die christliche Erziehung der Jugend“ entgegen und hegt die Hoffnung, Sie werden Ihre daran geknüpften edlen Entschlüsse zur Verwirklichung bringen. Seine Heiligkeit spendet allen Versammlungsteilnehmern von Herzen den apostolischen Segen.

(sig.) Cardinal Pacelli.

† Rektor W. Wick, Basel.

Katholisch Basel hat einen hervorragenden Schulmann verloren, der seit Jahrzehnten unserm Verein und namentlich auch unserm Vereinsorgan als treuer Abonnent und früher als tüchtiger Mitarbeiter nahe stand: Herrn *Wilhelm Wick*, Rektor der kantonalen Handelsschule in Basel. Am 31. Juli ist er nach kurzer Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben. Wir wollen ihm darum auch in der „Schweizer-Schule“ ein kurzes Wort ehrenden Gedenkens widmen.

W. Wick wurde am 11. April 1865 in Wil (St. G.) geboren und besuchte nach Absolvierung der dortigen Volksschulen und der Realschule das Gymnasium in Schwyz und Freiburg und schloss das Mittelschulstudium mit der Matura in Schwyz ab. Er wandte sich dann praktischer Betätigung zu, wurde in Florenz Administrator einer grossen Druckerei, später Buchhalter und Korrespondent in einem Handelshause und arbeitete sich so vollständig in die Geheimnisse des Handelswesens hinein. Nebenbei erteilte er schon dort Sprachunterricht. Ende der Achtzigerjahre finden wir ihn im Institut Schmutz in Rolle, vorübergehend auch in Meggen und dann von 1892 bis 1895 als Lehrer für Handelsfächer, Geographie und Sprachfächer an der Kantonsschule in Zug, wo er ein eifriger Mitarbeiter der „Pädag. Blätter“ wurde. Im Herbst 1895 kam er als Hauptlehrer der Handelsabteilung an die Kantonsschule Luzern und im Frühjahr 1904 erging an ihn der ehrenvolle Ruf, Nachfolger des weitbekannten Handelsschulprofessors Dr. J. F. Schär in Basel zu werden, der damals als Handelsschulprofessor an die Universität Berlin übersiedelte.

In Basel — wie schon vorher in Zug und Luzern — entfaltete der Verstorbene bis zu seinem Tode eine hervorragende handelswissenschaftliche und pädagogische Wirksamkeit. Als ausserordentlich vielseitiger und anregender Lehrer wusste er seine Schüler einzuführen in die Handelsfächer, die er nicht nur vom Gesichtspunkt der speziellen kaufmännischen Berufsbildung, sondern ebenso sehr vom Standpunkt der allgemeinen Bildung aus zu behandeln verstand. Dabei kamen ihm reichlich zu statten seine umfassenden handelswissenschaftlichen und seine alt- und neusprachlichen Kenntnisse, sein methodisches Geschick und seine anschauliche und lebendige Mitteilungsgabe. Sein Unterricht war getragen von einem herzlichen Wohlwollen für seine Schüler, die ihm darum auch eine bleibende Dankbarkeit entgegenbrachten und ihm stets ein ehrendes liebevolles Andenken bewahren werden. Den Kollegen war er allezeit ein hilfsbereiter Freund und

Berater, der die Kameradschaft mit feinem Humor zu würzen verstand.

Rektor Wick ist zu einer Zeit nach Basel gekommen, die die aufstrebende Handels- und Industriestadt vor die nicht leichte Aufgabe der Reorganisation und des fortschrittlichen Aufbaus des Bildungswesens für den qualifizierten Kaufmann stellte, eine Aufgabe, die erst mit dem Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes 1930 ganz gelöst worden ist. Und wenn sie in hervorragendem Masse gelöst werden konnte, so ist das vor allem das Verdienst von Rektor W. Wick, der eine Unsumme von Arbeit und Studium darauf verwendet hat. Man sagt vielleicht nicht zu viel, wenn man behauptet, dass er sich im Dienste dieser hohen Aufgabe aufgerieben hat. Die neue baselstädtische kantonale Handelsschule trägt den Stempel seines Geistes und seiner Persönlichkeit.

Seine riesenhafte Arbeitskraft schien Jahrzehnte lang unverwundlich zu sein. Nicht nur der Handelsschule allein kam sie zu statten, die an sich schon ein vollgerütteltes Mass von aufreibender Arbeit verlangte: wir finden Rektor Wick zur gleichen Zeit auch als beliebten Dozenten der handelswissenschaftlichen Kurse.

Er war ferner Mitglied der Kommission der Fachkurse für Bücherrevisoren und Handelslehrer, Inspektor der internationalen Handelsakademie in Zürich, Inspektor des Instituts Horn, Inspektor der Lehrkurse im Zerkindenhof, Präsident des schweizer. Handelslehrervereins, Vorstandsmitglied der schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, Oberexperte der kaufmännischen Lehrlingsprüfungen (S. K. V.), Delegierter des Erziehungsrates in der Unterrichtskommission des kaufmännischen Vereins in Basel, Mitglied der Kommission für akadem. Berufsberatung und Examinator bei den Prüfungen der schweizerischen Revisorenkammer. Und was sollen wir von seiner reichen literarischen Tätigkeit sagen? Rektor Wick wollte auch für die Zeit arbeiten und er hat Werke geschaffen, die noch heute hochgeschätzt und im kaufmännischen Unterricht viel benützt werden. Wir nennen nur seine Einführung in die Wirtschaftslehre, die bereits die dritte Auflage erlebt hat, seinen Leitfaden der Handelslehre (4. Auflage), seinen „kleinen Merkur“, sein Buch über die Methodik der Buchhaltung, „Das Uebungskontor“, das sogar ins Japanische übersetzt wurde. Desgleichen fand die „Aufgabensammlung für den Buchhaltungsunterricht“, die er in Verbindung mit Hrn. Rektor E. Mugglin in Luzern herausgab, in Fachkreisen gute Aufnahme. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass Rektor W. Wick der Begründer und seitherige Redaktor der Schweizerischen Handelswissenschaftlichen Zeitschrift ist, die zweisprachig erscheint, und dass er auch sonst Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften und Zeitungen gewesen ist.

Nicht vergessen wollen wir den lieben Menschen Wick, der mit seinem goldenen, nie versagenden Humor seine ganze Umgebung bezauberte, und den sangesfrohen Gesellschafter, dessen wunderbar schöner, kraftvoller Tenor so oft und oft auch zum Lobe des Allerhöchsten erklang, wie er in grossen Gesangvereinen ein vielbegehrtes Mitglied war.

Die Katholiken Basels verlieren in Rektor Wick einen hervorragenden Vertreter im *Grossen Rat*, dem er ein Jahrzehnt angehörte und ihn 1927 präsidierte. Auch hier genoss er hohe Achtung. Sein Wort galt etwas; er sprach nicht oft; aber wenn er das Wort ergriff, lauschte der ganze Rat; denn seine tiefgründige Sachkenntnis und die geistvolle Art, wie er seine Ansichten vertrat, nahmen alle Zuhörer gefangen.

Es wäre noch viel beizufügen, wollte man ein vollständiges Lebensbild entwerfen. Aber wir brechen unsere Skizze ab. Doch auch die vielen Leser, die ihn nicht per-

sönlich kannten, werden dem lieben Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren. Er hat es in reichem Masse verdient, denn er hat dem katholischen Namen auf schwerstem Posten in hervorragender Weise gedient und ihm Ehre und Hochachtung erworben. R. I. P. J. T.

Schulnachrichten.

Aargau. In einer der nächsten Grossratssitzungen soll die zweite Beratung des *Lehrerbesoldungsgesetzes* stattfinden, um dasselbe dieses Jahr noch der Volksabstimmung unterbreiten zu können. Ganz sicher ist der Zeitpunkt zur Abstimmung schlecht gewählt. Da und dort sind starke Stockungen in der Industrie, viele Arbeitskräfte werden entlassen; der Bauer sieht einem sehr magern Herbst entgegen und wenn noch der Milchpreisschlag kommt, hat das Gesetz keine Aussicht auf Annahme. Jedenfalls wäre eine Verschiebung der Abstimmung auf bessere Zeiten, vielleicht auf nächstes Frühjahr vorzuziehen, wenn auch die Lehrerschaft dadurch grosse Opfer bringen muss.

Seit Jahren sind eine Reihe neuer Lehrmittel für die Gemeindeschule geschaffen worden. Wohl eines der besten ist das *Geographiebuch VI./VIII. Klasse* von Lehrer Muntwyler in Windisch. Für Stadt- und Landschulen bietet es dem Lehrer, den neuzeitlichen Forderungen entsprechend, auf seinen 220 Textseiten eine reiche Stoffauswahl. Je nach Schulabteilung und Fähigkeiten der Schüler wird der Lehrer die Auswahl des Stoffes treffen. Das Buch weicht merklich von den meisten bis jetzt gebräuchlichen Geographielehrmitteln ab. Eine gewaltige Menge Aufgaben nach dem Arbeitsprinzip sind vorhanden, und auch der eifrigste Schüler wird kaum alle bemeistern.

Etwas weniger gut geraten ist die bereits im zweiten Jahr im Gebrauch stehende *Fibel* in Antiquaschrift. In städtischen Verhältnissen mag sie ihren Zweck erfüllen; auf dem Land dagegen begegnet sie namentlich bei den Eltern, welche die Kinder die oft nichtssagenden, sogar sinnlosen Sprüchlein zur Einübung der Buchstaben auswendig lehren sollen, heftigem Widerstand. Auch die Lehrerschaft an mehrklassigen und Gesamtschulen spendet dieser *Fibel* wenig Lob. Etwas besser, nur zu umfangreich, ist das *Lesebüchlein der 2. Klasse*. Auch die Stöcklin'schen *Rechnungshefte*, welche, speziell für den Aargau bearbeitet, bis jetzt im Gebrauch waren, haben für die Unterstufe bereits eine Umgestaltung erfahren und werden mit der Zeit auch für die Oberstufe den heutigen Forderungen des Rechenunterrichts angepasst werden. Für die Schweizergeschichte, sowie die Naturkunde sind keine aarg. Lehrmittel vorhanden und man behilft sich auf verschiedene Art und Weise.

Auch das Lesebuch für die VI.—VIII. Klasse, (Gemeinde- u. Fortbildungs- oder Sekundarschule) bis jetzt in einem Band vereinigt, soll keine Neuauflage erleben. In Zukunft sollen dafür ein Lesebuch für die VI. Klasse; eines für die VII. und VIII. Klasse und ein eigenes für die Fortbildungsschule erstellt werden. Von den Bezirkskonferenzen gewählte Kommissionen sollen die Bücher ausarbeiten. Die Hauptsache ist, wenn etwas Brauchbares herauskommt. E. B.

Deutschland. Die Zahl der deutschen Volksschulen beträgt 52,790; davon sind 28,835 evangelisch, 15,284 katholisch, 122 israelitisch und 8549 sonstige. Von den Schülern sind 4 Millionen evangelisch, 2,3 Millionen katholisch, zirka 20,000 israelitisch und 153,400 Dissidenten. An Lehrkräften wurden 181,000 beschäftigt, und zwar 137,000 Männer und 44,000 Frauen. Fortbildungs- und Berufsschulen gibt es 29,623, die von 1,6 Millionen Schülern und 855,448 Schülerinnen besucht werden. Mittelschulen sind 1548 vorhanden mit 120,153 Schülern und 138,920 Schülerinnen. Von den höheren Schulen stehen die Oberrealschulen mit 682 an der Spitze: es folgen die Gymnasien mit 515, die Realgymnasien mit 401. An den höheren Knabenschulen werden 520,000 Schüler, an den höheren Mädchenschulen 272,000 Schülerinnen gezählt. Universitäten besitzt Deutschland 23 mit rund 96,000 Hörern; ausserdem 10 technische Hochschulen mit 23,730 Studierenden. Dazu kommen schliesslich noch 4 landwirtschaftliche, 2 tierärztliche, 3 forstliche, 5 Handelshochschulen und 2 Bergakademien, sowie eine Anzahl pädagogischer Akademien, Hochschulen für Leibesübungen, Musik, Bildende Künste und philosophisch-theologische Hochschulen und Lehranstalten.

Lehrerexerzitien in Engelberg.

Die diesjährigen Lehrer-Exerzitien in der Abtei Engelberg dauern vom 10. August abends bis 14. August morgens. Anmeldungen beliebe man sofort zu richten an Hw. Herrn Dr. P. Anselm Fellmann O. S. B., Professor, Engelberg.

Lehrerzimmer.

1. Die *Obwaldner Nummer* hat, so viel wir beobachten konnten, in unserm Leserkreis eine gute Aufnahme gefunden. Wir möchten nicht versäumen, auch an dieser Stelle den verehrten *Mitarbeitern* für ihre wertvollen Beiträge recht herzlich zu danken, desgleichen unserm *Verlage*, der diese Sondernummer auf unsern Wunsch hin wesentlich vergrössert und illustrativ sehr schön ausgestattet hat. J. T.

2. Anlässlich der *Jahresversammlung in Kerns* wurde im Logis zum Hotel „Sonne“ (wohl aus einem Versehen des Portiers) einem Teilnehmer ein *Schuh verwechselt*. Die Grösse stimmt zwar, nur die Form ist anders. Der „andere“ Herr Kollege und Leidensgenosse wolle gütigst der Schriftleitung seine Adresse mitteilen, damit der Austausch vermittelt werden kann.

Was ihr spricht, sei kurz, sei schlicht.

Nicht phrasenhaft, fraubasenhafte;

Nur merke das, ein leeres Fass

Gibt lauten Schall, und Redeschwall

Zeigt jedermann den Lügner oder Toren an.

Weber, Gedichte.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geissmattstrasse 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postscheck VII 1268. Luzern. Postscheck der Schriftleitung VII 1268

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstrasse 38, St. Gallen W. Postscheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postscheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern. — Vertriebsstelle für das Unterrichtsheft: Xav. Schaller, Sek.-Lehrer, Weystr. 2, Luzern.